

## **Generalversammlung vom 5. Juni 2019 Eröffnungsrede des Präsidenten**

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Mitglieder, sehr geehrte Gäste,

Im Namen des Vorstandes heisse ich Sie zur heutigen Generalversammlung hier in Glovelier recht herzlich willkommen. Wir haben dieses Jahr unsere Mitglieder mit Begleitperson eingeladen. Ich freue mich, dass viele dieses Angebot angenommen haben.

Mit Herzblut produziere ich Schweizer Milch, und ebenso leidenschaftlich bin ich in der Interessenvertretung von uns Milchbauern aktiv. Die aktuellen Entwicklungen der Agrarpolitik und ihr Fokus auf die breite Öffentlichkeit verfolge ich intensiv – und des Öfters mit grossen Bedenken. Jeder will mitreden, und tut es auch. Das sehen wir unter anderem an der Anzahl Initiativen rund um die Landwirtschaft, mit denen sich die Bevölkerung in diesem Land beschäftigt. Im letzten Jahr haben wir über die Fair-Food-Initiative, die Initiative für Ernährungssouveränität, den Gegenvorschlag zur Ernährungssicherheit und über die Hornkuh-Initiative abgestimmt. Noch vor uns liegen die Pestizid- und die Trinkwasser-Initiative, und für ein Verbot der Massentierhaltung werden Unterschriften gesammelt. Auch werden unzählige Stellungnahmen dazu verfasst. Ich habe das Gefühl, dass es in unserem demokratischen Land eigentlich gut möglich sein sollte, über solche Problematiken zu diskutieren.

Doch einig wird man sich nicht, denn die Meinungen aller Beteiligten sind zu unterschiedlich. Die Bevölkerung – unsere Konsumentinnen und Konsumenten – ist nicht mehr zufrieden mit der Schweizer Agrarpolitik und bringt sich vermehrt in diese Themen ein. Ob dies zielführend ist, ist fraglich. Denn sie haben eine andere Anschauung dieser Themen als wir Lebensmittelproduzenten. Verübeln kann man es ihnen bei dieser Überflut an Angeboten in den grossen Läden kaum. Viele lassen sich dann vom günstigen Preis verführen – ob Früchte oder Gemüse gerade Saison haben, ob sie mit LKWs durch halb Europa gereist sind oder ob die Milch von Hornkühen ist, ist für die Konsumenten nicht immer das wichtigste Kaufkriterium. Aber genau sie reden wiederum bei Initiativen mit und wollen die Welt verändern. Dass sie zu neuen, nicht immer nötigen Auflagen für uns Produzenten führen, die Mehrarbeit und Mehrkosten für uns bedeuten, wissen sie nicht. Wenn sich dann noch die Grossverteiler einbringen und selbst neue, zusätzliche Forderungen stellen – wir erleben dies beim «grüne Teppich» – trägt es nicht dazu bei, konstruktive Lösungen zu finden. Und so dreht sich die Negativspirale weiter.

Ich bin jedoch überzeugt, dass trotz allem positive Entwicklungen möglich sind. Sehr erfreut bin ich über das unermüdliche Engagement verschiedener landwirtschaftlicher Organisationen. Als SMP-Vorstandsmitglied wirke ich selbst aktiv mit. Nebst den Forderungen zugunsten der Schweizer Milchproduzenten, die wir für die AP22+

eingetragen haben, ist der «grüne Teppich» ein zentrales Thema, das uns im Geschäftsjahr 2018 stark beschäftigt hat. Obwohl es nicht immer eine Rolle spielt, ob das günstige Fleisch aus dem Ausland tierfreundlich produziert wurde, setzt der Konsument bei Schweizer Milchprodukten immer mehr auf Tierwohl und Nachhaltigkeit. Dass die Schweiz strenge Tierschutzauflagen hat und wir Bauern seit langer Zeit bereits nachhaltig und tierfreundlich Milch produzieren, ist den Konsumenten nicht bewusst – oder sie vergessen es, wenn günstige Produktpreise locken. Nun soll ab September 2019 der «grüne Teppich» eingeführt werden. Für mich ist hier sehr wichtig, dass wir Milchproduzenten dazu beitragen, die Konsumentinnen und Konsumenten über die Realität aufzuklären. Dass wir uns eine Stimme geben und der Welt da draussen zeigen, dass wir seit langer Zeit schon genau das machen, was sie fordert! Und wenn nun die Aufwände für nachhaltige Milchproduktion entschädigt werden, müssen allfällige Preiserhöhungen denen zugutekommen, die das grosse Engagement leisten: wir Milchproduzenten.

Ein grosses Engagement wurde im Jahr 2018 auch bei MIBA getätigt. Wir haben uns intensiv mit der Weiterentwicklung unserer Genossenschaft befasst, und dadurch auch mit dem Beitrag, den MIBA für eine starke Milchproduktion leisten kann. Genau darin sehen wir unsere Aufgabe: Die Tradition und das Engagement, das wir seit 1905 für unsere Mitglieder leisten, auch in Zukunft weiterführen. Wir engagieren uns sowohl agrarpolitisch wie auch auf praktischer Ebene für Sie. Um die Bedürfnisse und Ziele unserer Organisation zu verfolgen, haben wir die operative Struktur angepasst. Damit wollen wir auch in die Zukunft Mehrwerte – seien sie ökonomisch, sozial oder politisch – für unsere aktuellen Mitglieder und vor allem auch für die nächste Generation erzielen. Die Geschäftsführung wird Sie später ausführlicher darüber informieren.

Auch auf Vorstandsebene ist viel in Bewegung. Ich freue mich sehr, dass wir Ihnen heute engagierte und motivierte Kandidaten zur Wahl in den Vorstand vorschlagen können, die unser Engagement weiterführen. Nach 20 Jahren im MIBA-Vorstand möchte ich mich künftig vermehrt anderen Sachen widmen. Ich bedanke mich an dieser Stelle für Ihr Vertrauen, dass Sie mir in diesen zwei Jahrzehnten entgegengebracht haben! Ich werde auch nach der Übergabe des MIBA-Präsidiums mein agrarpolitisches Engagement weiterführen und mich nach wie vor für Sie, werte Milchproduzentinnen und -produzenten im MIBA-Gebiet, mit Herzblut einsetzen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und erkläre hiermit die 188. Generalversammlung als eröffnet.

Daniel Schreiber  
Präsident